

**Angelika Wittek - „Magic Garden“ Ausstellung Gulliver 28.8.-27.10.09**

**Einführung Elvira Reith**, Karo-Dame Kulturprojekte, 50678 Köln, Trajanstr.41 Tel. 0221 – 319231

Ich begrüße Sie heute ganz herzlich zur 33. Ausstellung hier im Gulliver und freue mich, Ihnen die Arbeiten Angelika Wittteks, die ich ganz herzlich begrüße, ein wenig vorzustellen.

Angelika Wittteks Arbeiten sprechen eine konkrete Sprache, sie sind einem humanen Menschenbild verpflichtet. Sie sprechen das seelische im Menschen an. Viele ihrer Installationen beziehen sich auf die menschliche Gemeinschaft. Ihre Arbeiten mit Stoffen, mit weißen Textilien reflektieren das ewige Thema von Geburt und Tod, von Blüte und Vergehen, von Staunen und Gefangensein im menschlichen Körper. In ihren Torsi aus Pappmachee sind die Gesichtszüge oft nur angedeutet, die drei Gestalten geben der Gesamt-Installation „magic garden“ einen stillen, verträumten Rahmen, sie sind sozusagen die Ruhepole der Ausstellung.

Begeben wir uns also auf die Reise in den „magischen Garten“:

Da sind umwickelte Buchenäste, die durch ihre zarten Stoffblüten an einen Garten erinnern. Hier kommt die Liebe zu transparenten Farben, zum Spiel mit dem Licht, zum Ausdruck. Es ist geradezu eine Sehnsucht nach weiß, die Angelika Wittek in ihren Arbeiten verfolgt.

Ihre Intention ist es zu zeigen - dass die Dinge ständig in Bewegung sind, dass alles im Fluss ist. Hier ist es ein festgehaltener Augenblick:

Eine Frau – vielleicht wartend am Fenster, voller Sehnsucht - an einem schönen Frühlingstag.

Die Objekte „touch me tender“, **berühre mich zärtlich** –

sprechen erneut das seelische Empfinden des Menschen an. Die Objekte, mit den angedeuteten Antennen sind Objekte zum Berühren. Sie reflektieren die vielfältigen seelischen Landschaften, zu Gedanken, die man vielleicht mit Hilfe dieser sensiblen Hörobjekte träumen kann. Radioübertragung funktioniert in Wellen, die Mittels Antenne empfangen werden.

Der Mensch – mobil erreichbar – fasziniert von dem Empfang der Worte und Musik – fühlt sich aber oft „übergangen“ – kann sich dem DAUERRAUSCHEN oft NICHT ENTZIEHEN, kann nicht zeigen, wie verletzlich er eigentlich ist.

„Es reicht, es ist genug. Ich möchte für mich sein, mit mir sein. „

Das kleine unechte Radio-Objekt hat seine Bedeutung aufgegeben und steht ohne Ton, ohne Stimme zur eigensinnigen Nutzung zur Verfügung. Die Künstlerin bittet den Betrachter, die Objekte zu berühren. Eine phantastische Vorstellung, seine eigenen Gedanken und Gefühle von einem friedlichen Grasgrün absorbieren zu lassen und sie vielleicht so als magische SMS zu versenden.

Angelika Wittek ist auch eine Sammlerin, oder besser gesagt, sie verwertet Erlebtes und Ererbtes in ihren kleinen weißen Objektbildern.

So ist es die Auseinandersetzung mit der Kriegserfahrung des Vaters als er von der Ostfront aus Russland berichtete und sie ihn fragte

„... wie hast du das alles überstanden?

„Ich hatte doch das Herz-Jesu-Bildchen dabei“.

Es klingt naiv, aber es hat geholfen. Was hilft sind, wie so oft im Leben – die kleinen Dinge, die bildhaften Andenken.

So verarbeitet A. Wittek die kleinen Spitzenhandschuhe der Tante, das Kleeblatt – eine Familiengeschichte – sie kreist Erinnerungen ein und verbindet sie mit kleinen Geschichten... „... die Tante meiner Freundin war Schauspielerin in Köln, sie ist unbekannt geblieben. Sie hatte einen Sohn der hieß Kurti und Kurti ist auch ein Kästchen gewidmet.

Man spürt die Auseinandersetzung mit dem Alltag, aber auch dem exotischen des Fremden, dem Femininen, mit dem Zauber von Erinnerungen, ja von der Magie und Zauber von Gedanken **und der Vergänglichkeit.**

Es ist die Farbe Weiß, das transzendente, sich auflösende Weiß, was die Künstlerin immer wieder reizt, die vielen transparenten Weiß-Töne eines Nesselstoffes, der aus Baumwolle gewebt wurde.

Ihre „Cotton fields“ hat sie in diesem Jahr in einer Gruppenausstellung in Seol gezeigt. Mit einer großen Installation war sie im letzten Jahr im Ausstellungsprojekt Methusa des Frauenmuseums in Bonn vertreten.

Angelika Wittek wurde in Dormagen geboren. Sie studierte Kunst und Pädagogik und arbeitet lange als Pädagogin. Sie studiert erneut Kunst an der Alanus-Hochschule in Alfter und ist seither freischaffend tätig. Es folgten zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland. Als Initiatorin der Künstlergruppe „L'art pour L'homme“ möchte sie Kunst, Mensch und Raum in einen neuen Dialog bringen“. Der Lebensraum soll zum Kunstraum werden, die Kunst soll dem Menschen dienen...“. Daran arbeitet sie und das ist ihr besonders hier im Gulliver gelungen.

Ich wünsche ihr viel Erfolg.